

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Befellungen nehmen die Anzeigen- und Annoncen-Abteilungen entgegen. — Erscheint wochentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise für den Anzeiger sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bemessen. — Die Anzeigenpreise für den Anzeiger sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bemessen.

Telegramme: Kogebblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto Aue Leipzig Nr. 1000

Nr. 296

Dienstag, den 22. Dezember 1925

20. Jahrgang

Reichsetat 1926.

Berlin, 19. Dez.

Auf der Tagesordnung der öffentlichen Vollziehung des Reichsetats vom Sonnabend nachmittag stand der Entwurf des Reichshaushaltplanes für das Rechnungsjahr 1926. Ministerialdirektor Sachs führte als Berichterstatter aus: Infolge des Umstandes, daß der Reichstag auch in diesem Jahre die verfassungsmäßige Pflicht, den Reichshaushaltplan vor Beginn des Rechnungsjahres zu verabschieden, nicht erfüllt hat, vielmehr der Haushaltsplan für 1926 auch jetzt im Dezember 1925 noch nicht gesetzlich festgelegt ist, wird die Finanzverwaltung immer verworrener. Die Ausgabebewilligungen des Reichstages sind zum Teil ohne Rücksicht auf die verfügbaren Deckungsmittel vorgenommen. Dem Reichsrat erwächst daher unter Umständen die verantwortungsvolle Aufgabe, Ausgaben und Einnahmen in Einklang zu bringen, um gemäß der in den Londoner Abmachungen übernommenen Verpflichtung den Haushaltsplan für 1926 ohne Fehlbetrag abzuschließen. Bei den sachlichen Ausgaben fällt noch ins Gewicht, daß die in die Vergleichsspalte aufgenommenen Ansätze 1925 tatsächlich nicht verausgabt werden dürfen, sondern gemäß dem in den Haushalten der allgemeinen Finanzlage neu eingestellten Einnahmeanlag von 73,5 Millionen Reichsmark aus Ersparnissen an den sachlichen Ausgaben um 20 Prozent zu mindern sind. Eine Vermehrung von Planstellen sowie eine Höherstufung ist in dem vorliegenden Entwurf grundsätzlich nicht vorgenommen worden. Eine Ausnahme ist nur für das Auswärtige Amt und für das Reichsversicherungsamt gemacht worden. Die Ausgaben für Befoldungen erscheinen dadurch überall höher, daß die Erhöhungen der Befoldungen und des Wohnungsgeldzuschusses im Rechnungsjahr 1925 aus einem Pauschbetrage im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung zu entnehmen waren, während sie nunmehr bei den einzelnen Befoldungsstellen eingerechnet sind.

Der Haushaltsplan hält in Einnahmen und Ausgaben mit

7,7 Milliarden

das Gleichgewicht und wird voraussichtlich den zu erwartenden Gesamtausgabenbedarf für 1925 nicht übersteigen, wiewohl sich die aus dem Haushaltsplan zu bestreitenden Reparationslasten für das Rechnungsjahr 1926 um 300 Millionen Reichsmark gesteigert haben. Die Reichsregierung vertritt die Auffassung, daß die Unterbringung einer Anleihe aus dem Rechnungsjahr 1926 noch nicht möglich sein würde.

Die

Einnahmen

sind aufgestellt an Besitz- und Verkehrssteuern 4,8 Milliarden Reichsmark (100 Millionen Mark weniger als im Vorjahre). Die Einnahmen aus Einkommen- und Körperschaftsteuer sind mit 2350 Millionen Reichsmark gleich hoch veranschlagt wie im Vorjahre. Die Umsatzsteuer ist mit 1350 Millionen Reichsmark um 80 Mill. niedriger veranschlagt als im Vorjahr. Die Ueberweisungen für Länder und Gemeinden bleiben mit 2737 Millionen Reichsmark um 147 Millionen Reichsmark gegenüber den voraussichtlichen Zu-Überweisungen für 1925 zurück. Der Einnahmeanlag für Zölle und Verbrauchssteuer übersteigt mit 7 Milliarden Reichsmark den vorjährigen Anlag von 141 Millionen.

Als Zuschuß der Deutschen Reichspost zu den allgemeinen Reichsausgaben ist ein Betrag von 20 Millionen Reichsmark in den Entwurf eingestellt. Die Reichsdruckerei soll einen Zuschuß von 3,8 Millionen Reichsmark gegen 1,8 Millionen im Vorjahre liefern. Endlich waren aus den Ueberflüssen des Jahres 1924 220 Millionen Reichsmark als Rücklage für Reparationszwecke vorbehalten worden, die im Entwurf jetzt dazu dienen, die Reparationslasten des Jahres 1926 bestreiten zu helfen.

Vorläufig keine Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes!

Paris, 20. Dez. Der „Intransigent“ meldet, daß der Völkerbundrat vorläufig den Gedanken einer Einberufung einer Wirtschaftskonferenz nicht näher treten werde. Von der Bildung eines Ausschusses, der die Vorarbeiten in Angriff nehmen soll, wird dementsprechend abgesehen werden. Als Grund für diesen Beschluß wird angegeben, daß verschiedene Länder, insbesondere Deutschland, nicht ihre Absicht erkennen ließen, sich in diesem Ausschusse vertreten zu lassen. Der Ausschuß sollte aus den Mitgliedern des Völkerbundrates, den Delegierten des Internationalen Arbeitsamtes und den Sachverständigen der Finanz- und Wirtschaftskommission

Die Ausgaben

für die allgemeine Reichsverwaltung bleiben mit 4116 Millionen Reichsmark um 142 Millionen RM. hinter denen des Vorjahres zurück. Hierbei entfallen 18 v. H. (669,8 Millionen) auf die Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches, und 40 v. H. (1512,8 Millionen) auf sachliche Ausgaben. Eine schwere Belastung für den Haushalt bildet der Pensionsfonds mit 1,5 Milliarden RM. Die Versorgungsgebühren für Reparationsausgaben belaufen sich im Rechnungsjahr 1926 auf rund 600 Millionen gegen 291,6 Mill. RM. im Vorjahre, die inneren Kriegslasten auf 298,4 Mill. RM., das sind 110 Millionen weniger als 1925. Rechnet man die übrigen Leistungen für 1926 hinzu, so ergibt sich alles in allem eine

Reparationsleistung von 1360,3 Millionen Reichsmark.

Der ordentliche Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung weist auf an Einnahme 7,4 Milliarden RM., an fortwährenden Ausgaben 6,8 Milliarden RM., an einmaligen Ausgaben 249,2 Millionen RM., so daß sich eine Gesamtausgabe von 7,1 Milliarden RM. ergibt, mithin ein Ueberschuß von 294,2 Millionen RM.

Der außerordentliche Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung bestreitet eine Ausgabe von 301 Millionen RM. durch 6,8 Mill. RM. eigene Einnahmen und den erwähnten Ueberschuß des ordentlichen Haushalts von 294,2 Millionen RM. Der Haushalt für die Kriegslasten zeigt im ordentlichen Haushalt einen Ausgabebedarf von 232,3 Millionen RM., im außerordentlichen Haushalt einen solchen von 1285,8 Mill. RM. Den Ausgaben stehen in beiden Fällen gleich hohe Einnahmen gegenüber.

Wie ernst die Wirtschaftslage ist, lehrt jeder Tag. Ihre Rückwirkungen auf die Finanzlage des Reiches und damit auch der Länder und Gemeinden können nicht ausbleiben. Im Rechnungsjahr 1927 sind für Reparationszahlungen neben den von der Industrie und der deutschen Reichsbahn aufzubringenden Beträgen aus dem Reichshaushalt 362 Millionen Reichsmark mehr als im Rechnungsjahr 1926 aufzubringen. Im Rechnungsjahr 1928 sind es 735 Millionen RM. mehr, und vom Rechnungsjahre 1929 ab jährlich 940 Millionen RM., also nahezu eine Milliarde mehr. Rücklagen für diese Zahlungen sind nicht vorhanden. Daß derartige Beiträge durch eine Steigerung der Ausgaben aufzubringen sein könnten, wird niemand für möglich halten.

Es wird kaum bestritten werden können, daß die Belastung der Wirtschaft mit Steuern und sozialen Lasten eine Vermehrung nicht mehr verträgt. Wir bedürfen einer starken Steigerung unserer Ausfuhr, um damit unsere Reparationskosten wenigstens zum Teil zahlen und den gewaltigen Fehlbetrag in unserer Handelsbilanz abzumildern zu können, aber unsere Industrie ist im Inlande nicht wettbewerbsfähig, solange ihre Erzeugnisse mit so großen Lasten beschwert sind und solange ihr im Inlande die gute und zahlungsfähige Kundenschaft der Landwirtschaft fehlt.

In der Sitzung des Reichsrates wurde dann der von der Regierung vorgelegte Haushaltsplan für 1926 angenommen. Auch für 1926 ist vorgesehen, wegen der dringend notwendigen Sparmassnahmen den Posten eines Sparkommissars weiter beizubehalten.

Kuherdem stimmte der Reichsrat den vom Reichstag in den letzten Sitzungen angenommenen Gesetzentwürfen zu, so u. a. der Verlängerung der Gültigkeitsdauer des deutsch-portugiesischen vorläufigen Handelsabkommens, der Verlängerungsfrist für die Zuderung der Weine des Jahrganges 1925 bis zum 31. März 1926 und der Senkung der Dohtsteuer.

Deutsch-türkisches Handelsabkommen.

Berlin, 20. Dezember. In Ankara ist ein vorläufiges deutsch-türkisches Handelsabkommen abgeschlossen worden, das eintrifft bis zum Abschluß des in Aussicht genommenen endgültigen Handelsvertrages die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern regeln soll. In dem Abkommen sichern sich beide Staaten das gegenseitige Mostbegünstigungsrecht in zolltariflicher Hinsicht zu. Deutschland hat sich ferner verpflichtet, den Zolltarif für Rosinen aus Position 52 des deutschen Zolltarifes mit rückwirkender Kraft ab 17. Oktober d. J. auf 8 Mark herabzusetzen.

Wirtschaft und Sozialpolitik.

Von Dr. HIL. M. d. R.

Gerade in dem Augenblick, in dem der Reparationsagent Gilbert zu äußerster Sparamkeit der öffentlichen Wirtschaft in Deutschland mahnt, und gerade in einer Zeit, in der die Wirtschaftsstatistik zeigt, daß die Zahl der Konturte seit Januar 1924 von 290 auf 1344 im November 1925 sich erhöht hat, daß die wöchentlichen Wechselproteste von 2891 im März 1925 auf 5400 im November gestiegen sind, in derselben Zeit, wo die Arbeitslosenziffer sprunghaft auf 500 000 angewachsen ist, kommt die deutsche Reichsregierung mit einer Denkschrift über praktische Auswirkung der Sozialpolitik heraus, aus der sich die ganze ungeheure Belastung der Wirtschaft durch diese sozialen Maßnahmen ergibt.

Mehr denn je empfindet die Wirtschaft in ihrer gegenwärtigen Geld- und Kreditnot die sozialen Beiträge als eine soziale Steuer mit beschränkter Ausweidungsmöglichkeit und, wie die Denkschrift der Regierung sehr richtig sagt, die wirtschaftlichen Notwendigkeiten führen einen jähen Kampf mit den sozialen Bedürfnissen. Es ist nicht wertlos bei dieser Sachlage, sich einmal die ganze Ausdehnung der sozialen Lasten klar zu machen und zu prüfen, ob bezw. nach welcher Richtung hin eine Milderung dieser Lasten eintreten kann, ohne die berechtigten Interessen der mit sozialer Fürsorge Bedachten zu gefährden.

Die soziale Versicherung umfasst gegenwärtig die Krankenversicherung, die Angefalltenversicherung, die Knappschaftliche Versicherung der Bergwerksleute und die Erwerbslosenfürsorge.

Gegen Krankheit sind alle Arbeiter und Angestellte versichert, deren Jahresarbeitsverdienst 2700 Mark nicht überschreitet; das sind gegenwärtig etwa 19 Millionen Menschen. Die Mittel zu dieser Versicherung werden im Umlageverfahren aufgebracht und richten sich nach dem jeweiligen Bedarf. Die Beiträge festzusetzen, ist eine Angelegenheit der Selbstverwaltung. Die Aufsicht liegt bei den Versicherungsbehörden der Länder; die sachliche Entscheidung über Arbeitsunfähigkeit und Krankengeldbezug trifft der Kassenarzt. Bestandteil der Krankenversicherung ist auch die Wochenhilfe für versicherte Frauen und für Angehörige von Versicherten. Die gesamten Beiträge für Krankenversicherung beliefen sich im Jahre 1924 auf 980 Millionen Mark.

In der Invalidenversicherung werden etwa 17 Millionen Arbeiter gegen Invalidität und für den Todesfall versichert. Sie versorgt gegenwärtig etwa 8 100 000 Menschen gegen 1 Million im Jahre 1913. Die Zahl der Rentens empfänger hat sich infolge der Aufnahme von Witwen und Waisen, von Kriegsteilnehmern und infolge früherer Eintritts der Invalidität gegen 1913 fast verdreifacht. Die Mittel der Landesversicherungsanstalt werden durch Beiträge aufgebracht, und zwar wird seit 1. Januar 1924 der Versicherungsaufwand ebenfalls im Umlageverfahren gedeckt. Im Jahre 1924 betragen die Ausgaben für Renten 810 Millionen Mark; im Jahre 1925 ist ein Aufwand von 870 Millionen Mark zu erwarten.

Die Angestelltenversicherung umfasst rund 2 Millionen Angestellte mit einer Versicherung gegen Berufsunfähigkeit und für den Todesfall. Sie umfasst alle Angestellten mit einem Jahresgehalt bis zu 6000 RM. Die Witwen und Waisen erhalten im allgemeinen einen Prozentsatz des Ruhegehalts des Ernährers.

Die Ausgabe für Renten, Heilverfahren, Verwaltung usw. betragen 1924 rund 80 Millionen Mark, sie werden 1926 auf 100 Millionen Mark steigen.

Die Unfallversicherung entschädigt die Folgen von Betriebsunfällen bei Arbeitern und Angestellten in bestimmten gewerblichen und in allen landwirtschaftlichen Betrieben; sie umfasst 780 000 gewerbliche Betriebe mit 94 Millionen Versicherten und 4,5 Millionen landwirtschaftliche Betriebe mit 2,14 Millionen Versicherten außer den Betrieben des Reiches, der Länder und der Gemeinden mit etwa 900 000 Versicherten.

Die Lasten der Unfallversicherung sind im Jahre 1924 mit 150,4 Millionen Mark anzusehen; für 1925 auf 192 Mill.

Die knappschaftliche Versicherung geht von der Erwägung aus, daß für die Bedürfnisse des gefährlichen und aufstrebenden Bergwerberufes die Invalidenversicherung nicht ausreicht und bewirkt daher für den Fall der Verstärkung eine Invalidenpension, die bei 25 Dienstjahren für den Bergmann mindestens 40 Prozent des Durchschnittslohnes beträgt. Die Belastung des Bergbaues durch diese soziale Maßnahme wird für das Jahr 1926 auf insgesamt 818,5 Millionen Mark geschätzt.

Die Erwerbslosenfürsorge hatte in der Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925 228 Millionen Mark Einnahme aus den Reiben der Beitragsverpflichteten und 229,8 Millionen Mark Ausgaben.

Der gesamte Aufwand der sozialen Versicherung betrug im Jahre 1913 1 418 000 000 Mark, im Jahre 1925 2 848 000 000 Mark.

Zu diesen durch die soziale Versicherung bedingten Milliardenbeträgen kommen nun noch die Hunderte von Millionen hinzu, die durch die soziale Fürsorge der Gemeinden für Rentner und Fürsorgebedürftige aller Art bedingt werden und gegen 1913 etwa auf das Sechsfache gestiegen sind.

Zur Beurteilung der Frage, ob gerade die deutsche Wirtschaft unerschütterlich durch diese sozialen Maßnahmen belastet wird, würde es unerlässlich sein, zu wissen, wie sich diese Belastung in den anderen Ländern der Welt stellt, die als wirtschaftliche Konkurrenten Deutschlands in Frage kommen.

Das ungeheure Ansteigen der sozialen Kosten ist natürlich zu einem erheblichen Teile durch den Kriegsausgang bedingt. Das hindert aber nicht, mit allen Mitteln dahin zu streben, die Lasten in den für die Wirtschaft erträglichen Grenzen zu halten, und hier scheint es notwendig, daß viel mehr als bisher die individuelle Fürsorge angewendet wird, als die schematische. Im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden hat sich in den letzten Jahren die Gesponsenheit eingebürgert, ohne genügende Rücksicht auf die individuelle Bedürftigkeit und die persönliche Lage des mit Fürsorge Bedachten ganz schematisch die Fürsorgeeinsätze festzusetzen.

Ein bayrischer Landtagsabgeordneter als Mitwisser des Strefemann-Anschlages.

München, 19. Dez. Während die Parteileitung der Hitlerischen nationalsozialistischen Arbeiterpartei den wegen des geplanten Attentats auf Strefemann verhafteten Karl Kaldorf abzuschnüdeln versucht, verlautet in den Couloirs des bayrischen Landtages, daß der nationalsozialistische Abgeordnete Adolf Wagner, derselbe, der im Zwischenaustritt des Landtages den Zwischenruf gemacht hatte, er würde es begreifen, wenn sich jemand Munde, der Strefemann niederwürde, durch die Angelegenheit auf das schwerste kompromittiert erscheint.

Annahme des deutsch-italienischen Handelsvertrages in der italienischen Kammer.

Berlin, 20. Dez. Wie einige Morgenblätter aus Rom melden, ist in später Abendstunde des Sonnabend der deutsch-italienische Handels- und Schiffsverkehrsvertrag von der italienischen Kammer genehmigt worden.

Das neue persische Kabinett.

Teheran, 20. Dezember. Das neue Kabinett hat sich heute gebildet. Es umfaßt Peroghi als Premierminister, Mohar Elmoll als Minister des Auswärtigen, Sapat als Finanzminister. Das neue Kabinett setzt die Politik des bisherigen Ministeriums fort.

Vorspruch für die Bühnenweihe in der 1. Bürgerschule in Aue.

Ein Zwiegespräch vor dem Vorhang.

Bürger und Schulkinder (beide in Sonntagskleidern) treten links und rechts auf.

B.: Sag, Kind, was haben denn die Leute? Ich sehe Scharen voller Freude.
Sch.: Ei ja, dort ist heut gut vorüber.
B.: Wo wollt ihr spielen solch ein Stück?
Sch.: Nicht ihr noch nicht, sondern unsern Glück.
B.: Ja, ja, mich wundert es gar sehr, wo ihr dazu das Geld nehmt her, in diesen schlimmen, knappen Zeiten auch eine Bühne zu bereiten.
Sch.: Das hat die Einigkeit geschafft.
B.: Die weicht den Mut und stählt die Kraft.
Sch.: Man leistet, was unmöglich scheint, wenn man begeistert sich vereint, um hohe Ziele zu erstreben.
B.: Es wurde mancher Weg belaufen, um gut und billig einzukaufen.
Sch.: Es ward gerechnet und gemessen, Geschleppt und 's Essen fast vergessen.
B.: Die Stadtgemeind', die Lehrerschaft, die Schule und des Handwerks Kraft vereinten sich zum nötigen Werke.
Sch.: In Tatkraft, Weisheit, Schönheit, Stärke.
B.: Ein jeder gab, was er vermag, so wuchs das Werk von Tag zu Tag.
Sch.: Mit Kopf und Herz, mit Geiße und Hand.
B.: Man half sich gern im muntern Bund, und manch verdienstvolle Kraft ward kund, da ward geschritten und genährt, da ward gepinselt und getragen, ja, wer kann alles das aufzählen, was unsre Bühn für Wäh gemacht!

Syriendebatte in der französischen Kammer.

Paris, 20. Dez. Die Kammer hat heute nachmittag die Interpellationsdebatte über Syrien fortgesetzt. Ein Redner der Rechten richtete heftige Angriffe gegen den Kriegsminister Painlevé. General Sarrail wohnte auch diesmal der Debatte auf der Zuhörertribüne bei. Es kommt zu aufsehenerregenden Zusammenstößen, als der Abgeordnete der Rechten Desjardins die kriegsgerichtliche Beurteilung Sarrails und Michauds verlangt. General Michaud sei der Mörder seiner Soldaten gewesen. Kriegsminister Painlevé schied sich an, den Saal zu verlassen und kehrt erst auf dringendes Zureden Briands auf seinen Platz zurück.

Beschließung von Damaskus.

deren Folgen man noch gar nicht recht ermögen habe. Die unmittelbaren Folgen hätten darin bestanden, daß in Jerusalem und Bagdad sofort der Generalkrieg begonnen hätte. Der Nachfolger Sarrails sei keineswegs besser. Die Aufständischen verfügten über 100 000 Gewehre. Wer gebe sich noch der Hoffnung hin, daß die Franzosen mit 20 000 Soldaten die Aufstandsbewegung niederwerfen könnten? Painlevé ergriff dann das Wort zu einer Erwiderung, in der er das Verhalten General Sarrails zu bezweifeln versuchte. Der Kriegsminister stellt fest, daß die Druzen auch früher unruhig gewesen seien. Durch die Daten des Anfanges des Aufstandes sei erwiesen, daß die Unruhen schon vor der Ankunft General Sarrails begonnen hätten. General Sarrail habe sogar durch Güte und Ueberredung zu wirken versucht. Painlevé gibt dann eine Darstellung der Vorgänge, die zur Niederlage der Kolonne Michaud geführt haben. Der Kriegsminister behauptete, daß die Schilderung des Kampfes bei Sueda von der ausländischen Presse übertrieben worden sei. Dann kommt Painlevé auf die Beschließung von Damaskus zu sprechen und stellt die bekannte Behauptung auf, daß die Stadt nur wegen eines Ueberfalls von Räuberbanden in einzelne Vororte unter Feuer genommen worden sei. Zum Schluß ergriff Briand das Wort und erklärt, er sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Generale nicht imstande seien, eine Verwaltung durchzuführen. Im Abgange sei es verfehlt, Frankreich Abd el Krim und den Druzen gegenüber ins Unrecht zu setzen. Frankreich sei angegriffen worden, darüber bestehe kein Zweifel. Die Sitzung wurde hierauf abgebrochen und auf 9 Uhr vertagt. Bei Wiederaufnahme der Sitzung setzte Briand seine Rede fort. Der Ministerpräsident stellte unter dem lebhafte Beifall der Mehrheit des Hauses fest, daß von einer Klärung Syriens nicht die Rede sein könne und es eine schwere Schädigung des französischen Prestiges und ein Eingeständnis der Ohnmacht bedeuten würde, wenn Frankreich das syrische Mandat jetzt an den Völkerbund zurückgeben würde.

Bombenattentat auf die Rattowitzer Zeitung.

Am Sonnabend abend gegen 8 Uhr ist ein Bombenattentat auf die Rattowitzer Zeitung verübt worden. Auf bisher unaufgeklärte Weise ist vor und in den Räumen, in denen sich die Rotationsmaschinen befinden, eine größere Menge von Explosivstoffen zur Entzündung gebracht worden. Offenbar war es auf die Zerstörung der Maschinen abgesehen. Diese sind jedoch unversehrt geblieben. Sämtliche Fenster des Hauses sind zertrümmert. Die Explosion war so gewaltig, daß die Tür, die von der Toreinfahrt nach dem Hof führt, aus den Angeln gehoben wurde. Das im Hofe befindliche Gagerüst ist zusammengeklüppelt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Das verübte Attentat erweist sich als das stärkste, das bisher in Ostpreußen gegen deutsche Unternehmungen unternommen worden ist. Die Attentäter waren augenscheinlich über die Lokaltaten genau unterrichtet. Sie warfen die Bombe auf den Hof der Rattowitzer Zeitung, auf dem sich das Maschinengebäude des Blattes befindet. Noch am Sonnabend abend beschäftigten der Kommandant der ostpreussischen Polizei und ein Polizeinspektor die Attentäterstelle. Am Sonntag wurde in aller Frühe die Untersuchung, zu der auch ein Oberst der polnischen Heeresleitung als Sprengstofffachverständiger zugegen war, fortgesetzt.

Wie die „Montagspost“ aus Rattowitz meldet, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß polnische Nationalisten, wahrscheinlich Mitglieder des berückichtigten Westmarkenvereins, als Urheber des Attentats in Frage kommen.

Am Sonnabend mittag hatte der deutsche Volksbund für Oberschlesien in Rattowitz in der Rattowitzer Zeitung einen Aufruf erlassen, in dem er darauf aufmerksam machte, daß das verfassungsmäßige Recht und die moralische Pflicht der Deutschen in Polnisch-Oberschlesien sei, sich in den jetzt ausgelegten Listen für die polnische Volkszählung, die am 31. Dezember stattfindet, als Deutsche zu bezeichnen, ein Recht, das staatsrechtlich in einem Nationalitätenstaat, wie Polen es ist, niemandem bestritten werden kann. In dem Aufruf war auch darauf hingewiesen worden, daß die polnischen Nationalisten durch Terrorakte versuchen würden, die Deutschen von einem Bekenntnis zu ihrem Volkstum abzuhalten.

Die Ziele der Sowjetpolitik.

Berlin, 21. Dez. Die Morgenblätter melden aus Moskau: In seinem Bericht über die politische Lage sprach der Generalsekretär der Partei Stalin auf dem Moskauer Parteitag u. a. über Locarno und den Dawesplan und bezeichnete als Aufgaben der internationalen Politik einen weiteren konsequenten Kampf um die Erhaltung des Friedens, die Beseitigung der unter pazifistischen Fingern segelnden den Weltfrieden bedrohenden Vorgänge, wie Locarno, die Beseitigung der Organisationen, die wie der Völkerbund der Unterdrückung schwächerer Völker durch stärkere dienen, die Erweiterung des russischen Außenhandels auf der Grundlage konsequenter Durchführung des Sowjetmonopols, Annäherung an die durch den Weltkrieg am meisten benachteiligten kapitalistischen Länder, Festigung der Freundschaft zu den Völkern der abhängigen Staaten und der Kolonien.

Der Oberkommandierende der Druzen gefallen.

Paris, 19. Dezember. Aus Beirut wird gemeldet, daß der Oberkommandierende der Druzen, Fuad Selim, gefallen ist.

Nicht bitter hinterher gereut?

Sch.: Gewiß, doch freu wir uns der Tat und sind geschäftig früh und spät, um hier zu üben, was erstreut, die vielen lieben Auer Leute, die gern einmal aus jedem Stand Mitwandern in das Kinderland und dort im Spiel der Jugendzeit Gedanken, die so fern, so weit! Die Bühne zeigt echt deutsche Art: Ernst und Humor, gar fein gepaart. Und wer hier lernt, recht aufzutreten, wer früh sich übt im Spielen, Reden; wer seine Rolle recht erfährt, Gut in das Spiel des Lebens paßt.
B.: Dir steht ja heut das Herz vom Mund!
Sch.: Ich freu mich so von Herzengrund! Kommt, tretet auch ins Schulhaus ein und helft mit, unsre Bühnen weihn. Erstreut euch an der Wäsen Gaben, die reichlich aufgetischt wir haben!
B.: Ich dank dir und erkenn gern an, was eure Schulbühn' nützen kann. 'S ist altbekannt, daß nur Arbeit die Herzen führt zur Einigkeit, und weiter kündigt Schillers Wort, Die Bühne sei ein heiliger Ort, von wo aus Gutes wird verkündet, das seinen Weg zum Herzen findet.
Sch.: Herr Lehrer meint, was wir hier sagen, wird in die Häuser heimgetragen und schlingt ein lieblich Rosenband um Schul und Haus und Vaterland. Was deutsche Meister uns gegeben, wecht hier Musik und Spiel zum Leben. Ich lad euch nochmals herzlich ein, zur Weihe unser Gast zu sein. Wir wollen zum erblichen Gelingen uns eifrig mühen beim Spielen und Singen. Und sollte unser Spiel gefallen, sag heimlich ich ins Ohr euch allen: Helft gern durch eine willige Spende, daß unsre Schulden sorg' sich wendel. Viel Schultern tragen Lasten leicht.
B.: Sehr gern, mich freut, wenns Ziel erreicht, daß euer schmuckes Wäsenhaus Der Schul nun blent auf Jahr' h'naus. Was gilt, ein gut Wert zu vollenden, daß nie es fehln an willigen Händen.

Bin mit euch stolz, daß unsre Stadt nun diese seine Schulbühn' hat, wo unsre Jugend gern wird zeigen, was sie bewegt im Jahresreigen, wo sich zu manchem frohen Fest Durchs Spiel d'e Freud erhöhen läßt und wo aus liebem Kindermund Wird unbenuzte Weisheit kund.
Sch.: So eilt, ich lad euch herzlich ein, heut feuge unsres Glücks zu sein. Wir Kinder können glauben kaum, daß Kienzels „Ruprecht's Wehnachtstraum“ auf eigner Schulbühn' wird gegeben! Welch schöner Tag im Schülerleben! Was kürzlich noch lag schijnlichdunkel, ist heut erreichte Wirklichkeit. Gar fest gefügt und schön geschmückt Ein Schultheater uns beglückt, Ein Wäsenheim, das noch wird stehn, wenn wir nicht mehr zur Schule gehn. (Es klingelt.)

Jetzt scheint geboten höchste Eile, Entschuldiget, wenn voraus ich eile! (Wilt fort.)
B.: Nimm mich nur mit, bu Frohgefell; Ich folge deinem Rufe schnell. Wenns unsrer Heimat Fortschritt gilt, Das Herz des echten Auer schwillt und durch die Brust ihm selig z'eht Ein Reim vom trauten Heimatlieb: „Mein Auer Tal, bu schönste Blume Blüh weiter unserm Land zum Ruhme!“
Sch.: Ihr habts getroffen! dieses Wort Soll allen künden fort und fort Was unsre Bühnen will bejwedem: Die Heimatliebe soll sie wecken! Denn was als Kind man tief erlebt, Reitlebens vor der Seele steht.
B.: Ja, eure Bühn sei früh und spät Ein Stückchen heimatische Tat! Im Dienst der Heimat und der Jugend Ein Freudenquell der Lust und Tugend.
Sch.: Wir sind zur Stell'. Geht ein geschwind, wo alle schon versammelt sind. Ganz voll Erwartung ist der Raum, zu lauschen einem Märchenraum.
B.: Ich freu mich mächtiglich darauf, daß Dank, mein Kind, Glück auf!
Sch.: Glück auf!

Rund um die Welt.

Verkehrsstörungen durch Schneeverwehungen. Aus dem ganzen Reich werden starke Schneefälle und Stürme gemeldet...

Schweres Automobilunglück. Wie die Morgenblätter aus Lübeck melden, ereignete sich am Sonntag nachmittag 6 Uhr...

Großfeuer auf einem pommerischen Gut. Der „Montag“ meldet aus Kolberg: Auf dem Gute des Gutspächters Baron von Albedin...

Großfeuer in Hanau. In dem ehemaligen Bekleidungsamt, das zurzeit von mehreren hundert aus Elsass-Lothringen vertriebenen Familien bewohnt wird...

Der dänische Film „Grenzpost“ verboten. Die Abendblätter melden aus Kopenhagen: Der Film „Grenzpost“, der den nationalstatischen Kampf in Nord-Schleswig schildert...

Erzählung von Valentini gebunden. In Hameln (Weser) verstarb am Freitag der langjährige Chef des Zivilkassennetts des ehemaligen Kaisers, Erzählung von Valentini...

Eine Stiftung der Stadt Rülz für die Heppelin-Gedächtnis-Spende. In der Stadtratsversammlung wurde ein Antrag angenommen...

Luthers Geburtshaus der Kirche übergeben. Die Stadtratsversammlung zu Wittenberg überlegte auf Empfehlung des Regierungspräsidenten in Merseburg...

Der Liebeskaffig.

Roman von Hans Land.

(24. Fortsetzung.)

In solchem schmerzlichen Gräbeln endete ihm endlich die Juninacht — und als der Tag zu grauen begann...

Während drang die herbkühle Luft des Morgens in seine Lungen. Er ging über den Kurplatz zu den Stallungen...

„Aufstehen, Hollmann. Sofort! Ich warte hier. Sie kommen sogleich mit mir auf mein Zimmer, tragen meine Sachen hierher, verstauben sie — und mit dem möglichst geringfügigsten Lärm fahren wir los.“

Als am nächsten Morgen gegen neun Uhr, rosig ausgeschlafen, in herrlichster Laune und weissem Hosenanzug, die weiße Mütze auf dem Kopf, Herr Gottlob Degen auf der Terrasse am Frühstückstisch erschien...

Man konnte ihn doch nicht bei dem herrlichen Wetter stillos in den Tag hineinschlafen lassen.

Der junge Mann hatte Gottlob Degen ausnehmend gefallen, und des Alten lebhaftes Temperament konnte die Zeit nicht abwarten, die angenehme neue Bekanntschaft fortzusetzen.

Dieses Karte ließ Gottlob Degen durch den alten

Sensationen im Bothmer-Prozeß.

Die Gräfin durch Steinwürfe verwundet. — Der Graf läßt sich scheiden.

Berlin, 19. Dez. Der Beginn der heutigen Verhandlung im Bothmer-Prozeß verzögerte sich sehr stark. Es hieß, die Gräfin sei bei ihrer Ankunft im Gericht durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt worden...

eine nicht unbeträchtliche Verwundung fest, die nach Ansicht des Arztes nur von einem scharfen, kantigen Gegenstand herrühren kann. Der begleitende Besatzungsbeamte sowie andere Augenzeugen haben nichts von einem Steinwurf gemerkt...

gen gab, wie das eine oder andere Wäschestück in ihren Haushalt gekommen sei, bezw. indem sie überhaupt dieses oder jenes Stück als ihr unbedingtes Eigentum reklamirte...

Der Zeuge Hauptmann Hester, der vom Gericht nach Guben entsandt worden war, um von dort das kleine Auto zu holen...

Die Gräfin leidet unter dem Prozeß unendlich. Nach der schon gemeldeten blutigen Stirnverwundung, die sie wahrscheinlich durch ein Stoß gegen sie geschleudertes Koffertstück erlitt...

Ehescheidungsfrage ihres Gatten, die der Gerichtsvollzieher ihr zur Unterschrift zugestellt hatte.

Nachkommen Hernando Cortes' im Auto verunglückt. In der Nähe von Guernavaca hatten Prinz Valerio und Prinzessin Victoria Bignatelli einen Automobilunfall.

Der Alkoholschmuggel in Amerika. Der Chef der amerikanischen Küstenwache und Leiter aller Unternehmungen gegen die Rumschmuggler, Hauptmann Gripp, zieht sich einer vierzigjährigen Tätigkeit ins Privatleben zurück.

Er mordung zweier italienischer Offiziere in Somaliland. In Somaliland sind zwei italienische Offiziere, die der Gouverneur auf die Bitte des Sultans Osman Mahid II von Witscher nach Witscher gelandt hatte, in einen Hinterhalt geraten und ermordet worden.

Das Befinden der Königin-Mutter von Italien. Im Befinden der Königin-Mutter hat die Besserung keine Fortschritte gemacht. Die Nahrungsaufnahme und der allgemeine Kräftezustand sind gering, das Bewußtsein ist ungetrübt.

Statistik des heiligen Jahres. Der Sekretär des Zentralkomitees für das Jubeljahr Monsignore Rogora teilte in einem Interview mit, daß eine Statistik des Jubeljahres erst im März fertiggestellt werde.

Mehrere Todesopfer infolge starker Kälte in Spanien. In ganz Spanien ist eine starke Kälte eingetreten. In Valencia und Sevilla haben die Orangenhaine schwer durch den Frost gelitten.

Kellner sogleich zu Bett hinaufbringen, mit dem Auftrage, den Herrn zu wecken, falls er noch schlafte.

Aber der Kellner kam vom Zimmer sechs dort oben schnell zurück, brachte Herrn Degens Karte wieder mit und berichtete atemlos, er habe die Zimmertür offen gefunden.

Der alte Herr Degen erröte und erblähte, dann griff er hastig nach dem Bettel, setzte den Klemmer auf und las die eilig hingeworfenen Bleistiftnotizen:

„Bitte die Hotelrechnung an nachstehende Adresse zu senden. Der geschuldete Betrag kommt per Postcheck. Müste eilig zurück. Gott Waltsen, i. S. Deli-Werke, Berlin.“

Herrn Degen schwamm es vor den Augen. Er rief sich diese, las Gerts Bettel noch einmal sehr aufmerksam durch und schlug dann mit der Faust wütend auf den Tisch.

Der alte Kellner schob mit fliegenden Fingern über den grünen Hof.

„Herr meines Lebens!“ brummte Degen, „ist mir so was schon mal vorgekommen! Was heißt denn das? Hat ihm mein Mädel etwa nicht gefallen? Unfirt! Gestern Abend war der Junge doch noch Feuer und Flamme für die Sache.“

Er trommelte mit den biden Fingern auf dem Tisch und warf unruhige Blicke zu den Fenstern seiner Damen hinauf.

Rein — er hatte die Ruhe nicht, hier abzuwarten, bis die in etwa zwanzig Minuten hier unten anlangten.

Denn zwischen Mutter und Tochter gab es ja doch ein ewiges Konspirieren und Kriegszustalten. Jumeist auf seine — Gottlobs — Kosten. Denn Mama war mit den Jahren ein immer einkstigeres Schaf geworden.

Da hier bestimmt hinter den Kuffen Dinge gesehen waren, von denen nur der Vater nichts wußte, so sah er zu, daß er hinaufkam, ehe die Bartel Datta sich noch schlauer zu seinen Ungunsten verschworen hatte.

„Vati,“ sagte Datta, „Sie war fertig angesogen, hatte ein hellgraues Strandkostüm an.“

„Antlopfen? Ja? Bin ich der Kellner? Ich bin der Vater! Verstanden! Der Klopff nicht an. Hält ihm nicht ein! Merbbs bist du? Ich will dir etwas anderes sagen: Ein böses Gewissen haßt du! Komm mal her, du Strick!“

Er packte sein Mädel an beiden Schultern, zog es in die Fensternische, durch die ein breiter Sonnenstrahl einfiel.

Hier prüfte er ihr Gesicht — und im Augenblick schlug seine Wut in Mitleid um.

„Hier prüfte er ihr Gesicht — und im Augenblick schlug seine Wut in Mitleid um. Großer Gott, wie sah sein Mädel aus! Bläß, verfallen, die Augen rot geweint, verärrmt.“

(Fortsetzung folgt.)

Turnen & Sport & Spiel

Fußball.

Ergebnisse vom Sonntag, den 20. Dezember 1925.

Gau Erzgebirge.

Aue. Memannias 1. Elf konnte auch im letzten und entscheidenden, für den Abstieg in Frage kommenden Verbandsspiel gegen Saxonia-Bernsbach als sicherer Sieger mit einem Resultat von 7:0 (3:0) den Platz verlassen. Das Resultat am vergangenen Sonntag gegen Zwönitz von 8:2 sowie das gestrige 7:0 sprechen von einer aufsteigenden Form Memannias. Auch im gestrigen Spiel konnte die Elf in ihrer Gesamtheit wieder sehr gut gefallen. Besonders zeigte der gesamte Sturm gute Kombinations- und Schußleistungen, unterstützt von der prächtig arbeitenden Abwehrreihe. Die Verteidigung verhalf durch sichere und treffende Schläge Lindner zu wenig Arbeit. Was er auf sein Deliquium bekam, meisterte er in seiner gewohnten sicheren Manier. Der neueingestellte Linksaußen (Strobel) enttäuschte nach der angenehmen Seite und verspricht eine außerordentlich gute Stütze im Sturm Memannias zu werden. Es bleibt nur zu wünschen, daß diese Elf in ihrer jetzigen Zusammensetzung für die nun kommenden Gesellschaftsspiele bestehen bleibt. Durch das gestrige gewonnene Spiel rückt Memannias in der Tabelle auf den vierten Platz und hat folgende nun folgende Aussehen:

Tabelle der ersten Klasse

ausgew. Spiele	gew.	un- gew.	verl.	Tore + -	Punkte + -
Viktoria-Lauter	12	10	—	2	50:20 20:4
Tanne-Thalheim	12	9	1	2	41:21 19:5
Sturm-Weierfeld	11	6	—	5	36:28 12:10
Memannias-Aue	12	4	1	7	25:34 9:15
WfB Zwönitz	12	4	—	8	27:34 8:16
Olympia-Grünhain	11	4	—	7	22:32 8:14
Saxonia-Bernsbach	12	3	—	9	14:46 6:18

Sollte Grünhain das Wiederholungsspiel gegen Weierfeld gewinnen, dann rückt Memannias an 5. und Grünhain an 4. Stelle. In der 2. Klasse hat Memannias II noch gegen Zwönitz ein Spiel, und bei einem Siege ist der Meister sicher. Die dritte Mannschaft Memannias hat in ihrer Klasse mit Rodau I ein Ausscheidungsspiel um die Meisterschaft auszutragen.

Schneeberg. Eine große Ueberraschung bereitete der Erzgebirgsmeister Viktoria-Lauter seinen Anhängern, indem sich von dem VfL-Schneeberg mit nicht weniger als 7:2 überfahren ließ. Wegen die glänzende Gesamtleistung der VfL-Mannschaft hatte der Meister zu gut wie gar nichts zu bestellen. In einem Siege Schneebärgs hatte wohl niemand gezweifelt, aber daß die Niederlage so katastrophal ausfallen würde, hätte wohl ebenfalls niemand geglaubt. Hoffentlich korrigiert der Meister beim Punktspiel in Lauter das Resultat wieder. Infolge Spielunfähigkeit der Plätze fanden im Gaugebiet weitere Spiele nicht statt.

Gauvorstandssitzung vom 20. Dezember 1925.

In der am gestrigen Sonntag im Café Georgi stattgefundenen Gauvorstandssitzung wurde beschloffen, am 17. Januar 1926 im Feldschützen in Zwönitz einen außerordentlichen Gantag stattfinden zu lassen, wo in erster Linie die Wahl eines Gaugeschäftsführers erfolgen soll. Zu dieser Tagung wird voraussichtlich der Verbandsvorstandsende Häblich zugegen sein. Unter anderem wurde auch beschlossen, zwei Gau-Repräsentativspiele stattfinden zu lassen, um dadurch die Finanzen des Gau zu heben, die einzelnen Vereine von besonderen Steuern zu befreien. Am 3. Januar 1926 soll nun eine Mannschaft, bestehend aus den 2a (1b) Klässigen Vereinen Eibenst., Schorlau und Zwönitz, gegen den Meister der 2a-Klasse VfL Auerhammer in kompletter Ausstattung auf der Waltherrhöhe in Aue in den Kampf gehen. Die Aufstellung der Repräsentativen ist folgende:

- Wächter (Zwönitz)**
Heuner (Schorlau) Krupp (Zwönitz)
Köhler (Schorlau) Kreisel (Zwönitz) Hänel (Eibenst.)
Wilhelm (Schorlau) Wagner (Eibenst.) Goldig (Zwönitz)
Strobel (Eibenst.)
 Linksaußen ebenfalls Eibenst.
Erst: Lorenz, Köhner und Leonhardt, sämtlich Schorlau
 Spielführer der Mannschaft ist Kreisel-Zwönitz.
 Drei stellt Schorlau, schwarze Dose und Schuhe hat jeder Spieler selbst mitzubringen. Der Schiedsrichter zu diesem Spiel stellt der Schiedsrichterkommission. Beginn 2,15 Uhr.
 Dieses Spiel findet anläßlich des Gau-Abstiegtages, welcher vorm. 111 beginnt und im Café Georgi stattfindet, statt.

Das Treffen einer A- gegen eine B-Mannschaft der ersten Klasse soll voraussichtlich, wenn es die Witterungsverhältnisse erlauben, am 10. Januar 1926, nachm. 2,15 Uhr, in Weierfeld beim Aue ausgetragen werden. Der Gauvorstand hat hierzu die Mannschaften wie folgt aufgestellt:

- A-Mannschaft:**
 Linder (Aue)
 Richter, E. (Aue) Seelig (Thalheim)
 Kramer (Aue) Gärtner (Aue) Dörner (Zwönitz)
 Krauß (Thalheim) Schulz (Zwönitz) Vogel (Thalheim) Thob (Aue) Strobel (Aue)
 Ersatz: Weigebauer (Zwönitz), Reich, E. (Aue) und Cech (Thal.)
 Spielführer: Thob (Aue).
 Drei stellt Memannias-Aue, weiße Dose und Schuhe hat jeder Spieler selbst mitzubringen.
B-Mannschaft:
 Jahn, Fr. (Lauter) Epla (Lauter) Epla (Lauter) Eist (Bernsbach) Müller (Weierfeld)
 Dennig (Grünhain) Berensack (Grünhain) Bitterlich (Weierf.)
 Gebhardt (Lauter) Deuber, Fr. (Bernsbach)
 Weikfogel (Weierfeld)
 Ersatz: Etzler (Bernsbach), Wunderlich (Weierfeld) und Jahn A. (Lauter).
 Spielführer: Berensack (Grünhain).
 Drei stellt Weierfeld, schwarze Dose und Schuhe hat jeder Spieler selbst mitzubringen.
 Schiedsrichter zu diesem Spiel ist ein Neutraler aus Mittels- oder Westfalen.

Kuße zuzulassen keinen Anträgen, die Erledigung fanden, wurde noch in Erwägung gezogen, auf dem außerordentlichen Gantag in Zwönitz den Vereinsvertretern anheimzustellen, in Auer auch das Auer Tageblatt als amtliches Organ anzuerkennen.

Gau Mittelsachsen.

Chemnitz: VfL—Sturm 4:3.
Saxonia: Sportklub—Leutonia—Chemnitz 8:8.
Mittweida: Hellas—Germania—National—Chemnitz 4:1.
1b-Klasse: Hohstein—Ernstthal: VfL—FC. 99
 Mittweida 4:4.
Obernau: Sportvereinigung—Wader—Chemnitz 1:8.
Dorfrothna: VfB.—Sport. Hartmannsdorf 3:2.
Chemnitz: Rasensport—Spielb. Hölha 0:0.

Gau Westfalen.

Zwickau: Das sog. Dau-Verby zwischen dem Zwöcker Sportklub und dem Westfälischen Sportklub. 07 Meerane endete unentschieden 2:2.
Planitz: Sportklub—Sport. 08 Grimmitzschau 1:0.
Großem: Fußballing—L. u. B.—Werdau 0:2.

Gau Vogtland.

Plauen: Rasensport—Vogtl. FC. 5:7. Sp. u. VC.—Spielvereinigung 2:0.

Gau Ostachsen.

Dresden: Brandenburg—SV. 06 1:2. Sportklub—Dresdensia 8:3. Spielvereinigung—SC. Freital 6:1.
Guts Muts: Fußballing 3:0. Gesellschaftsspiel.

Gau Nordwestachsen.

Leipzig: Fortuna—Sportfreunde Markranstädt 10:0.
Bader: Spielvereinigung 1:1. Sportfreunde—Olympia—Germania 4:1. L. u. B.—Eintracht 0:0. Viktoria—VfB. 0:2.

Gau Nordachsen.

Döha: SV.—SV. Riesa 3:8.
Riesa: VfB.—SV. Randsch 1:0.

Gau Saale.

Salze: SV. 08—Favorit 7:1. Borussia—Wader 0:3.

Gau Warburg.

Mühlhausen: VfB.—Merse-Baltershausen 7:2.
Rudolstadt: VfB.—SC. Apolda 1:1.
Gotha: Wader—Preußen—Vangensalza 2:1.

Süddeutsche Ergebnisse.

München: 1800—Bayern 3:3.
Munster: Schwaben—Wader München 1:3.
Fürth: Spielvereinigung—NSV. Nürnberg 4:2.
Stuttgarter: Alders—SC. 1:2.
Mannheim: VfB.—VfB. Ludwigschafen 1:0.
Mainz: SV. 06—Borussia Neunkirchen 1:0, abgedr.
Forstheim: 1. FC.—V. Fortuna 1:4, letzterer w'eb durch Meister des Bezirks Würtemberg—Waden.
 Der 1. FC. Nürnberg weichte zum Gesellschaftsspiel in Heilbronn und konnte gegen den dortigen VfB. nur ein 8:3 erzielen.

Berliner Fußball.

1. FC. Neukölln:—Befehle 5:4. Preußen—Viktoria 5:0. Norden-Nordwest—Wader 3:5. Tennis-Borussia—SV. Spandau 5:5.

Norddeutschland.

Hannover: Braunschweig: 07—Eintracht—Eintracht-Hannover 1:4; Werber—Waffenbittel 7:1; Eintracht-Braunschweig—Hamburger SV. 2:9.

Sitzung des Verbandsvorstandes mit den Gauvorständen in Leipzig am 20. Dezember 1925.

Vier Punkte waren es, die es dem Verbandsvorstand des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine ratum erscheinen ließen, mit den Vertretern der Gauleitungen Rücksprache zu nehmen. Bei der am Sonntag in Leipzig stattgefundenen Sitzung stand zunächst die Unfallversicherung des Deutschen Fußballbundes auf der Tagesordnung. Zur allgemeinen Ueberraschung mußte der Verbandsvorstand hier die Mitteilung machen, daß die Frankfurter Versicherungsgesellschaft vom Vertrage zurückgetreten war, da weder die Voraussetzungen, noch die Bedingungen, unter denen die Versicherung seinerzeit abgeschlossen worden war, erfüllt worden waren. Die Versammlung nahm zu diesem Punkte einstimmig eine Entschlebung an, die dem Bundesvorstand die Mißbilligung ausspricht über die Art und Weise, wie dieser hinsichtlich der Unfallversicherung die Geschäfte geführt habe.

Der zweite Punkt der Tagesordnung galt der wirtschaftlichen Lage des Verbandes. Eine Anzahl kleinerer Gaus hatte sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengezogen zu dem Zwecke, die Maßnahmen der Verbandsvorstand in ihrem Sinne zu beeinflussen. Die Folgen waren Differenzen zwischen diesen Gaus und dem Verband, die in der Disqualifikation von mehr als 200 Vereinen zum Ausdruck gekommen sind. Nach längerer Aussprache einigte man sich auf der Basis, daß den Vereinen nach Rücksprache durch ihren Gauvorstand die rückständigen Beiträge erlassen werden sollen, daß aber die infolge der Disqualifikation ausgefallenen Spiele nicht nachgeholt werden dürfen.

Nachdem der Vorsitzende des Sachungsausschusses, Amtsgerichtsrat Fuhrmann-Leipzig, in großen Zügen den augenblicklichen Stand der Bearbeitung des neuen Satzungsentwurfes besprochen hatte, ging man zum letzten Punkt der Tagesordnung über, der Besprechung des Verbandsjubiläums. Dieses soll am 26. und 27. Juni stattfinden. Der Vorschlag des Verbandsvorstandes, die Feierlichkeiten auf Dresden und Leipzig zu verteilen, fand Zustimmung. In Leipzig wird das Zusammenkommen von Süd- und Mitteldeutschland im Fußballkampf den sportlichen Höhepunkt bilden, in Dresden der Reichstheilwettbewerb und das Handballspiel Mitteldeutschland—Oesterreich.

Bayern.

Erster Amateur-Box-Klub Aue 1925 e. V.
 Am 8. Januar 1926 findet die Jahreshauptversammlung statt. Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben. Die äußerst wichtigen Punkte der Tagesordnung betreffen aber, daß heute schon jedes Mitglied diesen Abend vormerkt.

Wie Jeffries entdeckt wurde.

Aus dem Tagebuch eines Besess.

Delaney war es, der Jeffries 1897 entdeckte, zu einer Zeit, als der spätere Weltmeister (geb. 1876) noch ein einfacher, nicht täglich arbeitender Kesselschmied von alantischem Wuchs und wunderbarer Konstitution, aber ohne jegliche Ringlerfahrung war.

Eines Tages beobachtete Delaney in einer Straße von Los Angeles, wie der ihm unbekannt rieffige Jeffries ein sehr starkes, zweifelhaftes Individuum besitzte. Die überlegene Art desselben imponierte ihm, der Jim Corbett bereits an die Front und 1892 zum Titel gebracht hatte. Mit dem Blick des Kenners war er sich sofort klar, daß er hier aller Wahrscheinlichkeit nach einen kommenden „Worldbeater“ vor sich habe, sprach den jungen Jeffries an und beendete seine Unterhaltung mit dem Entschluß von Jeffries, daß ihn derselbe auf einer „Boxingtour“ begleiten werde.

Jeffries mußte damals nichts von der Kunst des Faustkampfes, aber er war sofort ein sehr fleißiger Jüngling und hatte bald genügende Kenntnisse gesammelt, um einige kleinere Kämpfe in kleinen kalifornischen Städten „auszulaufen“ zu können. Als nun Delaney langsam damit begann, den Kesselschmied als einen kommenden Mann zu bezeichnen, wurde er von Fachleuten ausgelacht, was ihn als alten Trainer aber nicht daran hinderte, sein Vertrauen auch weiterhin in den jungen „Sluggar“ (Schläger) zu setzen.

Als eines Tages James J. Corbett, der ruhmvolle Sieger von John L. Sullivan, Delaney darum bat, ihn für seinen Weltmeisterkämpfe mit Bob Fitzsimmons in Carson City vorzubereiten, sah er sofort die Chance, sein neuen Jüngling Jeffries in den Vordergrund rücken zu können. Und Corbett wünschte einen starken Sparringpartner, jedoch Trainer Delaney nun prompt Jeffries nach Carson City verpflichten konnte, wo dieser täglich mit „Gentleman Jim“ zu boxen und auch anders schwer zu arbeiten hatte. Jeffries war ein sogenannter guter Junge und, was die Technik anbetraf, für diesen sehr schnellen und technisch hochstehenden Schwergewichtler ein leichtes Ziel. So daß Corbett für seinen ihm noch sehr ungewöhnlich scheinenden jungen Sparringpartner bald Sympathien fand. Und Jeffries tat mit Corbett seine Arbeit, war herzhast und steckte härteste Prügel ein von dem Mann, der John L. Sullivan in 21 Runden die Weltmeisterwürde abgenommen hatte.

Eines Tages aber fühlte sich Corbett ganz besonders wohl und entäußerte sich dieses Wohlbehagens im Ring mit Jeffries, der dabei ganz besonders schwer einstecken mußte. Der Kesselschmied jedoch lächelte nur sein, als die Schläge über ihn niederprasselten, Corbett aber wurde deshalb nicht müde, geriet vielmehr das erste Mal seit dem gemeinsamen Training in Wut.

„Berlegt es nicht?“ fragte Corbett mürrisch.
 „Absolut nicht!“ antwortete der Kesselschmied.
 „Seid ehrlich, verzeihen meine Schläge nicht?“ fragte der Weltmeister nochmals und noch mürrischer.

„Ich sage doch nein!“ antwortete Jeffries.
 „Dann werde ich Sie ausknuden“, warf nun Corbett ein. Und schon war der Champion mit einem Ruck bei Jeffries und landete bei diesem Hals und Rücken am Kinn. Es folgten schwere Schläge auf Jeffries Körper, auf Hals und in die Nierengegend, bis Corbett vom Kusteilen zuerst schwach wurde, dann Jeffries, der sie bekam und der absolut nicht schwanken oder auch nur weichen wollte. Und als Corbett mit seinem Angriff aufhörte, sah er Jeffries weiter lächeln.

Nach dem Training aber ging Trainer Delaney zu Jeffries hin und sagte: „Jeff, diese Schläge müssen Sie doch verzeihen.“

„Ne, sie tun es nicht“, reagierte Jeffries darauf. Und nun begann Corbett neuerdings den langameren ruhigeren Jeffries anzufallen und mit Schlägen zu beplustern, der jetzt aber plötzlich aufwachte und das Befehl selbst aufnahm. Er wurde zurückgeworfen und nun gab es einen sehr schweren Schlagausaustausch und alle Augenzeugen bestätigten, daß Weltmeister Corbett wahrscheinlich von seinem Sparringpartner ausknockt worden wäre, wenn Trainer Delaney nicht interveniert hätte.

Nach dem Training sprach Delaney mit Jeffries und unter anderen Bemerkungen sagte letzterer:
 „Wenn das der Weltmeister ist und er nicht härter schlagen kann, als wie er es bei mir machte, dann kann ich ihn und jeden anderen Mann abfertigen, was ich beweisen werde. Bringen Sie mich mit ihm in einen Match zusammen und wenn ich das nicht gewinne, will ich keinen einzigen Cent haben.“

Aber Delaney war mit Corbetts Training zu beschäftigt, als daß er sich durch solche Unterhaltungen und Meinungen in seinem Geschäft anhalten ließ. Aber auch Jeffries meinte nun auch schon „das Geschäft“, und als Corbett von Fitzsimmons — einige Wochen später — geschlagen war, sagte er zu Delaney, als dieser Corbetts Cabine verließ:
 „Wah, ich kann beide Jüngens schlagen.“

„Ich glaube, daß Sie es können, Jim, und werde Sie sobald als möglich mit dem einen oder anderen zusammenbringen.“

Und Delaney machte dann mit Jeffries Matches gegen Tom Sharkey, Peter Jackson und andere, denen gegenüber Jeff seine Ueberlegenheit zu beständigen vermochte. Schließlich gingen beide nach dem Oken, wo Jeffries 1899 die Weltmeisterkämpfe von Fitzsimmons holte und von hier aus seine Weltberühmtheit erlangte, die sich bis 1906 durchsetzte, konnte sich ihm doch keiner ebenbürtig erweisen. Als er aber absolut keinen ernstlichen Widerstand mehr sah, hing er seine Druckschuhe an den Nagel und überließ seinem schwächeren, unebenbürtigen Geschlecht die Zukunft.

Erst als man um 1906 herum Jack Johnson, dem wunderbaren schwarzen Weltmeister seine Würde durch einen Weichen wieder abnehmen lassen wollte, kam man nochmals auf den inzwischen alt und völlig geborenen Jeffries zurück, der nach vergeblichen Anstrengungen sich am 4. Juli 1910, 35 Jahre alt, entscheidend schlagen lassen mußte, zum ersten und letzten Male in seiner ruhmreichen Karriere.

Erst als man um 1906 herum Jack Johnson, dem wunderbaren schwarzen Weltmeister seine Würde durch einen Weichen wieder abnehmen lassen wollte, kam man nochmals auf den inzwischen alt und völlig geborenen Jeffries zurück, der nach vergeblichen Anstrengungen sich am 4. Juli 1910, 35 Jahre alt, entscheidend schlagen lassen mußte, zum ersten und letzten Male in seiner ruhmreichen Karriere.

Erst als man um 1906 herum Jack Johnson, dem wunderbaren schwarzen Weltmeister seine Würde durch einen Weichen wieder abnehmen lassen wollte, kam man nochmals auf den inzwischen alt und völlig geborenen Jeffries zurück, der nach vergeblichen Anstrengungen sich am 4. Juli 1910, 35 Jahre alt, entscheidend schlagen lassen mußte, zum ersten und letzten Male in seiner ruhmreichen Karriere.

Erst als man um 1906 herum Jack Johnson, dem wunderbaren schwarzen Weltmeister seine Würde durch einen Weichen wieder abnehmen lassen wollte, kam man nochmals auf den inzwischen alt und völlig geborenen Jeffries zurück, der nach vergeblichen Anstrengungen sich am 4. Juli 1910, 35 Jahre alt, entscheidend schlagen lassen mußte, zum ersten und letzten Male in seiner ruhmreichen Karriere.

Erst als man um 1906 herum Jack Johnson, dem wunderbaren schwarzen Weltmeister seine Würde durch einen Weichen wieder abnehmen lassen wollte, kam man nochmals auf den inzwischen alt und völlig geborenen Jeffries zurück, der nach vergeblichen Anstrengungen sich am 4. Juli 1910, 35 Jahre alt, entscheidend schlagen lassen mußte, zum ersten und letzten Male in seiner ruhmreichen Karriere.

Erst als man um 1906 herum Jack Johnson, dem wunderbaren schwarzen Weltmeister seine Würde durch einen Weichen wieder abnehmen lassen wollte, kam man nochmals auf den inzwischen alt und völlig geborenen Jeffries zurück, der nach vergeblichen Anstrengungen sich am 4. Juli 1910, 35 Jahre alt, entscheidend schlagen lassen mußte, zum ersten und letzten Male in seiner ruhmreichen Karriere.

Erst als man um 1906 herum Jack Johnson, dem wunderbaren schwarzen Weltmeister seine Würde durch einen Weichen wieder abnehmen lassen wollte, kam man nochmals auf den inzwischen alt und völlig geborenen Jeffries zurück, der nach vergeblichen Anstrengungen sich am 4. Juli 1910, 35 Jahre alt, entscheidend schlagen lassen mußte, zum ersten und letzten Male in seiner ruhmreichen Karriere.

Erst als man um 1906 herum Jack Johnson, dem wunderbaren schwarzen Weltmeister seine Würde durch einen Weichen wieder abnehmen lassen wollte, kam man nochmals auf den inzwischen alt und völlig geborenen Jeffries zurück, der nach vergeblichen Anstrengungen sich am 4. Juli 1910, 35 Jahre alt, entscheidend schlagen lassen mußte, zum ersten und letzten Male in seiner ruhmreichen Karriere.

Erst als man um 1906 herum Jack Johnson, dem wunderbaren schwarzen Weltmeister seine Würde durch einen Weichen wieder abnehmen lassen wollte, kam man nochmals auf den inzwischen alt und völlig geborenen Jeffries zurück, der nach vergeblichen Anstrengungen sich am 4. Juli 1910, 35 Jahre alt, entscheidend schlagen lassen mußte, zum ersten und letzten Male in seiner ruhmreichen Karriere.

Paris
 die Spa
 getragen
 zum von
 utige Sch
 Paris
 daß es a
 geborenen
 andlicher
 erbe durch
 er Eingeb
 Tschit
 Newbo
 terredun
 it dem ru
 ne Aufsa
 osfallstr
 Entschl
 gte wörtl
 uproblem
 astlich un
 nen Krieg
 astlich un
 schöhnung
 r unbede
 Bollerbe
 einen Int
 en gleich
 erkei und
 Bollerbunde
 Berlin,
 ofio: Die
 nd die Cbe
 mein fixen
 nicht b
 ost den v
 arzt zu, d
 lstand ver
 Scheng
 unterse
 javarische
 mlicher Tru
 enbahnst
 Aufstabe
 endlicher S
 n gleiche M
 unnen würd
 en anentf
 auch knf
 Aufhebung
 Paris,
 der Kom
 Hofverber
 Zu diese
 gut unter
 die Aufhebu
 wenig
 hrend des
 itelmeiher
 Gefes
 wohl im A
 einlich, daß
 en ist. Unt
 reits mehr
 Meldung
 dem auch n

Ein spanischer Erfolg in Marokko.

Paris, 19. Dezember. „Journal“ meldet aus Madrid, daß die Spanier in der Marokkone einen großen Erfolg davongetragen hätten. Im Gebiet von Luffos habe sich ein Haufen von 2000 Familien unterworfen.

Antike Schlägerei zwischen weißen und farbigen Franzosen.

Paris, 19. Dezember. Der „Matin“ meldet aus Paris, daß es am Mittwoch zu einer blutigen Schlägerei zwischen geborenen und französischen Soldaten gekommen ist. Ein französischer Offizier, der die Streitenden trennen wollte, wurde durch einen Revolverbeschuß getötet. Außerdem wurden vier Eingeborene getötet und sieben schwer verletzt.

Tschilcherin gegen den Mosul-Entscheid.

Newyork, 20. Dez. Die Blätter veröffentlichen eine Unterredung des Berliner Vertreters der „United Press“ mit dem russischen Außenkommissar Tschilcherin. Ueber eine Auffassung des Völkerbundsentscheidens in der Mosulfrage befragt, erklärte der Völkerkommissar, daß der Entschluß des Rates den Weltfrieden gefährde, und sagte wörtlich hinzu: „Die Türkei ist von ihrem Auswärtigen Minister in Anspruch genommen und wünscht gewöhnlich einen Krieg. Andererseits ist Mosul für die Türkei wirtschaftlich unentbehrlich, und auch der türkische Wille zur Veröhnung muß seine Grenzen haben. Ich halte es für unbedenklich, daß die Türkei sich dem Schiedspruch des Völkerbundes unterwirft. Ich halte es im allgemeinen Interesse für dringend notwendig, daß England den gleichen Willen zur Veröhnung beweise wie die Türkei und sich nicht an das unglückliche Verdict des Völkerbundes klammert.“

Der Frost gebietet Halt!

Berlin, 20. Dez. Die Morgenblätter melden aus Tokio: Wie hier eingegangene amtliche Berichte besagen, sind die Operationen in der Mandchurie wegen der unheimlichen Kälte zum Stillstand gekommen. Nach den nicht bestätigten Nachrichten aus Mukden setzt der Frost den vorwärtsziehenden feindlichen Armeen zu, daß die Oberkommandierenden einen Waffenstillstand vereinbart haben.

Schenghai, 20. Dezember. Wie der Vertreter des japanischen Botschafters erklärt, sind entsprechend der Entscheidung des japanischen Kabinetts vom 15. Dezember 2500 Mann japanischer Truppen zur Verstärkung der Garnisonen in die Mandchurie entsandt worden. Ihre erste Aufgabe ist der Schutz der japanischen wie auch anderer ausländischer Interessenten. Es wird darauf hingewiesen, daß eine solche Aktion in ähnlichen Fällen schon früher unternommen wurde. Es ist in die chinesische Verwaltung Maßregeln einzuführen, so daß es in der Mandchurie nicht auch militärisch nicht eingegriffen werden.

Aufhebung des Alkoholverbotes in Amerika!

Paris, 20. Dez. Nach einer Meldung aus Newyork hat der Kongreß die Aufhebung des Gesetzes über das Alkoholverbot beschlossen. Zu dieser Meldung erfährt die Telegraphen-Union, daß gut unterrichteten amerikanischen Kreisen Berlins, die Aufhebung des Alkoholverbotes ist in diesem Zeitpunkt wenig wahrscheinlich. Das Prohibitionsgesetz ist während des Krieges als verfassungsändernd mit Zweidrittelmehrheit angenommen worden. Die Aufhebung des Gesetzes bedarf gleichfalls einer Zweidrittelmehrheit sowohl im Kongreß wie im Senat. Es ist nicht wahrscheinlich, daß diese Mehrheit schon jetzt zustande gekommen ist. Vorträge auf Aufhebung des Alkoholverbotes sind bereits mehrfach eingebracht worden. Eine Bestätigung der Meldung des Pariser Blattes in Newyork direkt liegt dem auch nicht vor.

Aus Stadt und Land.

Ulbin Wellner f.

Gestern wurde der Mitbegründer der vor 35 Jahren erstandenen Firma August Wellner Söhne in Aue als Nachfolgerin der altangesehenen Firma August Wellner und zugleich auch Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmittelglied der im Jahre 1913 errichteten gleichnamigen Aktiengesellschaft zu Grabe getragen. Ulbin Wellner war ein Mann der alten Schule, der den neuen Verhältnissen, wie sie uns die Nachkriegszeit gebracht, nicht mehr zu folgen vermochte und der sich deshalb vor einigen Jahren vom geschäftlichen Leben zurückzog. Mit großem Interesse verfolgte er aber die weitere glückliche Entwicklung des Werkes, dem er seine Lebensarbeit geweiht hatte. Unerwartet trat der Tod an ihn heran, der wenige Monate vorher seinen Bruder und Mitarbeiter Paul Wellner abberufen.

Nun ruhet auch er in der Heimatruhm, nach einem Leben voller Arbeit und Mühe, der das Seine dazu beigetragen, den Namen „Wellner“ in der Geschichte seiner Vaterstadt und der Geschichte der deutschen Industrie zu bereichern.

Einführung eines Albertvereins-Ehrenkreuzes.

Der Albertverein — Landesfrauenverein vom Roten Kreuz — hat die Einführung einer tragbaren Auszeichnung für besondere Verdienste um den Albertverein und das Rote Kreuz beschlossen. Die Auszeichnung führt den Namen Albertvereins-Ehrenkreuz. Das Ehrenkreuz hat die Form des Genfer Roten Kreuzes, besteht aus blauer Emaille und ist geschmückt mit dem Abzeichen des Albertvereins, dem Roten Kreuz und dem Namenszug der Gründerin des Vereins, der Königin Carola; es wird am blaugelben Bande (den Farben des Hauses Wassa, dem die Gründerin entstammt) mit weißgrüner Einfassung getragen und nach dem Verdienstgrade in drei Klassen auf Vorschlag des geschäftsführenden Direktoriums des Vereins von dessen Präsidentin (zuletzt Frau Prinzessin Johann Georg) verliehen. Die Auszeichnung ist in erster Linie für die Schwestern (Albertinerinnen) des Vereins und in der Verwaltung für die Aufgaben des Vereins tätige Persönlichkeiten bestimmt, kann aber auch an außerhalb des Vereins stehende Persönlichkeiten für hervorragende Verdienste um den Albertverein oder das Rote Kreuz verliehen werden.

Weihnachtsaufführung und Bühnenweihhe in der 1. Bürgerschule in Aue.

Die diesjährige Weihnachtsaufführung in der 1. Bürgerschule ist infolgedessen von besonderer Bedeutung, als damit zugleich die Weihhe der neuen großen Schulstätte verbunden ist. Zur Aufführung gelangt „In Knecht Rupprechts Werkstatt“. Ein Weihnachtsmärchenpiel von Hildegard Volz, Musik von Wilhelm Krenz. Das Spiel, an dem außer dem Chor über 100 Kinder beteiligt sind, hat Herr Nölzig unter der musikalischen Leitung von Fr. v. Wleben mit viel Sorgfalt und Liebe eingeleitet und findet lebhaften Beifall. Zahlreichen Wünschen entsprechend ist am Dienstag, den 22. Dezember abends 7 Uhr noch eine öffentliche Aufführung, für welche von den Kindern oder an der Abendkasse noch Karten zu 50 und 30 Pf. zu erhalten sind. Ueber Wesen und Wert unserer Bühne gibt der nebenstehende Bühnenweihheprosch Aufschluß.

Christspiel. Die zweite Aufführung des Christspiels findet morgen Dienstag, abends 8 Uhr im Bürgergarten statt.

Weißbach bei Wiesenburg. Raubüberfall. Eine Butterhändlerin wurde am Donnerstag gegen 5 Uhr nachmittags, als sie sich von einer Geschäftstour kommend auf dem Heimweg befand, auf der Staatsstraße Schneeberg-Weißbach von zwei Männern überfallen. Während der eine der Burschen der wehlofen und erschrockenen Frau einen Revolver vorhielt, riß der zweite die Frau nach hinten über und raubte aus dem Tragensack die gesamten vereinnahmten Gelder von etwa 130

Mark. Die Burschen, die nach Angaben der Frau etwa 20—25 Jahre alt waren, konnten ungehindert entkommen. Das herrschende Schneetreiben dürfte den Räubern recht gelegen kommen, wird doch infolge der Bewehrungen eine Verfolgung der Spuren erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Kurz vorher hatten es die Räuber schon auf eine andere Einwohnerin abgesehen. Hier wurden sie aber durch Hinzukommen eines Mannes gestört.

Lugau. Im Vertrauensschatz wurden die Ueberreste der bei einem Schachsteinsung im Jahre 1887 verschütteten 100 Bergleute aufgefunden.

Auerbach i. S. Der diesjährige Weihnachtsmann. Knecht Rupprecht hat sich in einer recht unangenehmen Weise bemerkbar gemacht. Am Dienstagabend betrat eine als Knecht Rupprecht verkleidete Person ein Hausgrundstück in der Feldstraße. Eine ihm entgegenkommende Hausbewohnerin fragte er, ob es in diesem Hause Kinder gäbe, die er besuchen wolle; er ist in die oberen Wohnräume gewiesen worden, dort aber nicht gewesen. Am anderen Tage haben die Hausbewohner die Wahrnehmung gemacht, daß vom Boden mehrere Wäschestücke gestohlen worden sind.

Gartha. Beim Spiel erhängt. Der 14jährige Sohn eines Fabrikarbeiters spielte während der Abwesenheit seiner Eltern im Zimmer. Als die Mutter von ihrer Arbeit heimkehrte, fand sie den Knaben an einem Kleiderhaken erhängt vor. Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

Hohenstein-E. Brandstiftung. Sonntag nachmittag in der 5. Stunde entstand in dem dreistöckigen Gebäude des Eisenhändlers Köther ein Dachstuhlbrand. Den herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der 18jährige Sohn des Besitzers hat sich selbst als Brandstifter auf der Polizeiwache bezichtigt und wurde in Haft genommen. Durch das Feuer wurde der Christmarkt stark beeinträchtigt.

Dresden. 21 000 Arbeitslose. Nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises Dresden und Umgegend erhöhte sich die Zahl der Arbeitsuchenden in der Woche vom 12. bis 18. d. M. um 2000 auf 21 000. Aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge wurden insgesamt 10 998 Arbeitsuchende unterstützt gegen 7873. Die Zahl der Vermittlungen blieb mit 1000 um 200 hinter der Vorwoche zurück.

Aue. Das Stadtbad im Oberrealschulgebäude ist in der Weihnachtswache als auch in der Neujahreswoche am Dienstag und Mittwoch von früh 8 bis abend 8 Uhr und am Donnerstag von früh 8 bis mittag 12 Uhr geöffnet. Am Sonnabend ist das Bad an beiden Wochen geschlossen. Aue, 21. Dezember 1925. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsanstalt, m. b. H., Aue.



Kömmt am besten mit „Stadtwappen“ gebacken, der fahrenden baderischen Schmelzmargarin Leil Ladgeboden. Sie kommt aus der A. R. B. Märdern, den „Aest“-Werken. Neuerdings auch in 5-Pfund-Dosen! Vertretung: Aue, Postfach 1, Tel. 85.

Carl Schmalfuß, Aue Spezialgeschäft für Regenschirme und feine Lederwaren.

Apollo-Bichtspiele AUE, Bahnhofstraße. Heute Montag b. Mittwoch, d. 21.-23. Dez. enthält „Harry Hill“, der Weltmeister-Dektiv, eines seiner jüngsten abenteuerlichen Erlebnisse. Harry Hill im Banne mit den Todesstrahlen. Sensationelle Abenteuer des berühmten Detektivs beim Schneesport in 6 Akten. Harry Hills Erlebnisse während seines Aufenthaltes in einem vielbesuchten Winterkurort. Der Film bietet außer Sensationen viel landschaftlich Schönes und Interessantes. Bei herrlichem Schnee lüchelt alles dem Sport. Bei einem Rodelrennen um die Meisterschaft geht Harry Hill als erster durchs Ziel, von exzentrischen Kurgästen bewundert. Als Gegenstück: Südliche Liebe. Eine südländische Liebes-Tragödie in 6 Akten. In den Hauptrollen zwei Frauen von Welt: Betty Blythe und Liane Hald. Der Film bietet herrliche fremdländische Naturbilder und wunderbare Dekorationen. Boulig-Wochenbericht. Neueste aktuelle Ereignisse. Auf vielseitiges Verlangen wird der Boxkampf Breitensträter-Paolino noch bis Mittwoch, den 23. Dezember gezeigt. Weihnachts-Heiligabend bleibt uns Theater geschlossen.

Für jeden Gebrauch für jeden Fuß für jeden Geldbeutel den richtigen Schuh in Schönlins Schuhwarenhans Markt 14 Aue Tel. 319. Sprech-Apparate von Mk. 15.— an Schallplatten Mk. 250 Max Horn, Musikhaus, Zwickau, Spiegelstr. 23. Strümpfe in nur guten Qualitäten für Damen, Herren und Kinder zu unerreicht billigen Preisen empfiehlt M. Pausch, Aue, Albertstraße 71. Klavier gut erhaltenes für 250 Mk. zu verkaufen. Güt. Ratenzahlung. Anfragen unter A. Z. 1478 an das Auer Tageblatt erh.

Christbaumlichte garantiert nicht tropfend! Christbaumwatte Christbaumschnee Christbaumlametta Herm. Heimer Wettin-Drogerie AUE. Elektrisches Piano HUPFELD auch passend für Privatgebrauch, zu verkaufen. Ratenzahlung gestattet. Max Horn, Musikhaus, Zwickau, Spiegelstr. 23.

Schuhwaren gut und preiswert kaufen Sie bei Ernst Georgi, Wilderstraße 12. Privat-Plätterei von Oberhemden, Kragen, Servileuren und Manschetten. Fachmännisch schönste Behandlung der Wäsche. Ernst Jllert Aue, Scultzenhausweg 2, I. r. 1 Paar Schneeschuhe fast neu, 2 mtr. lang billig zu verkaufen. Zu erf. im Auer Tageblatt. Wickwitz-Platten Sommer läßt Abschied. Wie oft schon gesucht! Bitte herz. um bald. Brief an Hermann Wast nach Karlsbad, postl. Postamt II. Kautschuk-Stempel für jeden Bedarf liefert Auer Tageblatt.

Weihnachtsaufführung der 1. Bürgerschule. In Knecht Rupprechts Werkstatt von Wilhelm Kienzl. Dienstag, 22. Dez. abends 7 Uhr I. Platz 0,50 Mk. II. Platz 0,30 Mk.

Patentanwaltsbüro Sach Leipzig, Brühl 2.

Kölnisch Wasser Seifen + Parfüms empfiehlt Curt Simon, Aue Central-Drogerie.



Teilzahlung — Bei Barzahlung bedeutende Rabatte.

Pianos, Flügel, Harmoniums

nur erster Firmen wie Spaethe, Oera; Hörügel, Leipzig; Kuper, Leipzig; Römhildt, Weimar; u. a. sämtl. früh. Hoflieferanten

Sprechapparate • Platten

In größter Auswahl

Muskalien, sämtl. Streich-, Zupf-, Blas-, und Schlaginstrumente auch gebrauchte, zu angemessenen Preisen

kaufen Sie am vorteilhaftesten beim Fachmann

Max Sorge, Musikhaus, Aue, Schneeberger Str. 18, gegenüber Fisch-Matthes.

Unsere Kassen und Büros bleiben am Weihnachts-Heiligabend

Donnerstag, den 24. Dezember 1925
ab Mittags 12 Uhr

geschlossen.

Reichsbanknebenstelle Aue.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Aue.
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Filiale Aue.
Deutsche Bank, Zweigstelle Aue.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben teuren Entschlafenen

Frau Anna Marie Meyer

sagen wir für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
Innigen Dank.

Friedrich Meyer nebst Kindern
und übrigen Hinterbliebenen.

Aue-Zelle, den 21. Dezember 1925.

Nachruf.

Unerwartet haben wir unser hochgeschätztes Ehren-Mitglied
Herrn Kamerad Albin Wellner
durch den Tod verloren. Wir betrauern in dem Verstorbenen ein von treuer Kameradschaft erfülltes, langjähriges Mitglied, einen lieben Freund und ebenso hilfsbereiten wie selbstlosen Förderer unseres Vereins. Ein dauerndes, ehrenvolles Gedenken ist ihm bei uns gesichert. Wir rufen dem Heimgegangenen ein „Habe Dank“ und „Ruhe in Frieden“
in die Ewigkeit nach.

Militärverein „Kameradschaft“, Aue.
Robner, Vors.

Günstiges

Weihnachts-Angebot!

Ski-Stiefel für Damen und Herren
(garantiert Handarbeit)
Damenhalbschuhe, Ia Boxcalf,
Filz- und Kamelhaarschuhe und -Stiefel
für Herren, Damen und Kinder
sowie alle anderen Artikel
zu billigsten Preisen

Schuhhaus Korbinsky.

Soeben ist eine große Sendung

echte Nürnberger Lebkuchen

eingetroffen.

Empfehle ferner mein reichhaltiges Lager in:
Schokoladen, Pralinen Baum-
behang und frischen Marzipan.

Richard Jurrans Aue

Schokoladengeschäft Schneeberger-Strasse 23.

— Sprech-Apparat —

Schrankform, ganz schwere erstklassige Arbeit von wunderbarer Tonfülle, passend für Herren- oder Speisezimmer, äußerst preiswert verkäuflich. Reichsstr. 53, I.

Punschessenzen
Jamaika-Rum
Weinbrand
Arak
Liköre

Curt Simon, Aue
Central-Drogerie

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche
Anerkannt beste Ausführung.

Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.

Neueste und leistungsfähigste Plättere des Erzgebirges
J. Baul Bretschneider, Aue :: Fernruf 38

Druckmaschinen aller Art Auer Tageblatt liefert

Gestern Abend entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter,
Groß- und Urgroßmutter

Frau Auguste verw. Mühlmann

im 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Familie Richard Mühlmann
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Aue i. Erzgeb., den 21. Dezember 1925.

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten und nicht zuletzt unseren Werksangehörigen, welche unserem lieben Entschlafenen,

Herrn Ernst Albin Wellner

Fabrikdirektor i. R.

das Geleite zu seiner letzten Ruhestätte gegeben und die uns weiter in den Tagen der Trauer durch reiche Blumen-spenden, durch Wort und Schrift ihre Teilnahme ausgedrückt haben, danken hiermit von ganzem Herzen

Friederike verw. Wellner geb. Süß
zugleich im Namen Ihrer Kinder,
Enkelkinder und Urenkel.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Firma
Sächsische Metallwarenfabrik
August Wellner Söhne
Aktiengesellschaft.
Schreiber. Gaedt.